

die Kraft des Kollektivs aufbaut, die Autorität der Parteigruppe stärkt. Als die Studenten im Herbst zur vormilitärischen Ausbildung führen, bewährten sich die Genossen in der Ausbildung und in der politischen Diskussion. Der Hundertschaft, der die Physikstudenten angehörten, wurde der Ehrentitel „Hans Beimler“ verliehen.

Mit solchen ersten Erfahrungen begann die Parteigruppe im Oktober, die Wettbewerbsbewegung im Lenin-Aufgebot zu entwickeln.

## Klassenmäßige Erziehung aller Studenten

Wie hat die APO die Genossen für ihre Arbeit im Jugendverband befähigt? In den Wochen nach dem 20. Jahrestag der Republik befaßte sie sich in den Gruppen- und Mitgliederversammlungen mit der Frage: „Wie entwickeln wir ein Studentenkollektiv zu einem sozialistischen Studentenkollektiv?“ Wir setzten uns mit der Unterschätzung des Wettbewerbs auseinander, die zu einer gewissen Stagnation geführt hatte. Die Klärung dieses Problems in der Partei war deshalb wichtig, weil die Genossen mit diesen Fragen in den FDJ-Gruppen konfrontiert wurden. Dort tauchten Meinungen auf wie: „Wir werden ein solches Ziel nie erreichen“, „Wir sind fachlich so belastet, da können wir uns nicht noch um ein sozialistisches Kollektiv bemühen.“ Wir Genossen suchten nach den Ursachen für solche Haltungen: Wer wegen fachlicher Belastung auf den Kampf um ein sozialistisches Studentenkollektiv verzichten will, versteht nicht, daß die Arbeit im Kollektiv eine wesentliche Voraussetzung für hohe Studienergebnisse des einzelnen ist. Vor allem aber versteht er nicht, daß einer, der Fachwissen und Fähigkeiten losgelöst von seiner Persönlichkeitsentwicklung erwirbt, später als Physiker in der sozia-

listischen Praxis nicht bestehen kann. Der Absolvent einer sozialistischen Hochschule muß mehr sein als nur Fachmann.

Hier liegt also die Aufgabe der Parteiorganisation. Hier gilt es, Bereitschaft zu wecken und Zusammenhänge zu erklären. Die Diskussion in der Parteiorganisation endete mit der Annahme der „Arbeitsentschließung der APO zum Leninjahr“.

Wir orientierten darauf, das Lenin-Aufgebot organisch mit dem Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der Humboldt-Universität“ zu verbinden und den Wettbewerb in allen Gruppen der Sektion zu entfalten.

## Differenzierte Aufgaben — hohe Anforderungen

Wie kann uns der Wettbewerb helfen? Nur so, daß wir alle Teilaufgaben dem politischen Ziel unterordnen und damit die Trennung des Fachlichen und Organisatorischen vom Politischen und alle Tendenzen der Entideologisierung überwinden. Die politische Einflußnahme der Parteigruppe auf die Organisation der Studiengruppenarbeit oder eines Theaterbesuchs, auf die Vorbereitung einer Prüfung oder eines Arbeitseinsatzes helfen, das sozialistische Studentenkollektiv zu gestalten. Indem wir so die klassenmäßige Erziehung in das Zentrum aller Aufgaben rückten, nannten wir als Schwerpunkte unserer politischen Arbeit vor allem:

- Kampf um höchste Studienleistungen;
- Kampf um eine neue Qualität bei der Aneignung des Marxismus-Leninismus;
- Weiterführung der studentischen Mitarbeit bei der inhaltlichen und methodischen Neugestaltung von Ausbildung und Erziehung.

## Jugendobjekt:

### Lehrmaterial

Nur durch die Einheit von klassenmäßiger Erziehung und fachlicher Ausbildung werden wir heutigen Studenten als junge Wissenschaftler der 70er Jahre den Anforderungen der sozialistischen Wirtschaft gerecht werden können. Diesem Ziel dient auch unser Jugendobjekt: Teilprogrammiertes Lehrmaterial im

Fach „Klassische Elektrodynamik“.

Die dazu gebildete ständige Arbeitsgruppe besteht aus mehreren Wissenschaftlern, drei Studenten des dritten Studienjahres und sechs Studenten aus dem zweiten Studienjahr.

Die Arbeitsgruppe hat sich einen Netzplan geschaffen, der Inhalt und Ziele für die gesamte Programmierungsdauer terminlich und verantwortlich festlegt, damit das Lehrmaterial zum Herbst 1970 vorliegt.

Für unsere Arbeit ergaben sich

drei Teilgebiete, die letztlich zu einem Ganzen, nämlich dem Lehrmaterial, führen:

1. Philosophische Probleme der Elektrodynamik und des Verhältnisses von Physik und Weltanschauung allgemein, die Rolle des Physikers in unserer Gesellschaft;
2. die fachliche Erarbeitung des Lehrmaterials;
3. Möglichkeiten und verschiedene Methoden der Programmierung von Lehrmaterialien.

Die Ausarbeitung des Lehrmaterials darf nicht losgelöst von den